Und in der That, wie ließe sich ein Verlagsbuchhandel denken, wenn dem nicht so wäre; wenn bei jedem Artikel der Verleger zu riskiren hätte, daß bei Ankündigung desselben von da oder dort Einer hervortreten — es braucht gar nicht einer der bisherigen Verleger des Autors zu sein — und erklären könnte: ich bin in rechtmäßigem Besitze eines Contractes, der mir den Verlag aller Schriften dieses Autors zusichert, du mußt mich entschädigen oder ich lasse dein Buch mit Beschlag belegen.

Einsender dieses hat den Fall so ausführlich behandelt, weil er ein allgemeines buchhändlerisches Interesse hat und es von Werth wäre, darüber die Stimme einsichtiger und erfahrener Collegen zu vernehmen. J. K.

Die Goethe- und Schillerreliquien

der Diezmann'schen Bücher-Sammlung.

Leipzig, 30. Oct. Das Ergebniß der am Montag den 26. d. im Auctionsinstitut von H. Hartung hier begonnenen Versteigerung der Bibliothek von Dr. August Diezmann liegt vor, und wir geben Literaturfreunden im Folgenden das Wesentlichste nach den Aufzeichnungen unseres Berichterstatters.

Der namhafteste Preis dieser ganzen Goethe-Schiller-Sammlung wurde für Nr. 690B erzielt. Es fand sich so viel Bewerbung um das eigenhändige, Hosterwitz, den 28. Juli 1819 datirende Manuscript von Carl Maria v. Weber's „Aufforderung zum Tanze für das Pianoforte" Op. Nr. 65, vier eng geschriebene Notenseiten, daß es bis zu 57 Thlr. 1 Ngr. in die Höhe getrieben wurde. Auch eine zweite Originalhandschrift Weber's, „Rondo brillante, per il Pianoforte, composto da Carlo Maria di Weber, Op. 62." ward hoch bezahlt, der Zuschlag erfolgte mit 29 Thlr. 10 Ngr.

Drei Schiller-Autographen, ein Jena 1789 datirter, eine Quartseite großer, an Haug gerichteter Brief, sodann ein an Breitkopf in Leipzig adressirter Jenenser Brief vom Jahre 1797, nur eine Octavseite groß, endlich ein nur ebenso langer Brief aus Weimar vom Jahre 1802 an Justizrath Hufeland, gingen zu 5 Thlr. 20 Ngr., 3 Thlr. 28 Ngr. und 5 Thlr. 1 Ngr. hinauf.

Von Christiane Vulpius, Goethe's Frau, kam ein Brief vor, den sie von Riemer hatte schreiben lassen, um dann eine Zeile und die Anfangsbuchstaben ihres Namens hinzuzufügen. Der dafür gezahlte Preis von über 2 Thlr. muß daher verhältnißmäßig hoch erscheinen.

Eine Seltenheit ersten Ranges war ein Quartband in Halbleinwand von 2 Blatt und 43 Seiten (qu. 4) unter dem Titel: „Neue Lieder in Melodien gesetzt von Bernhard Theodor Breitkopf. Leipzig bei B. C. Breitkopf und Sohn. 1770." Sie wurde binnen wenigen Minuten auf über 50 Thaler (50 Thlr. 5 Ngr.) gesteigert, ein enormer Preis für ein Heftchen von nicht einmal sechs Bogen.

Nr. 5 war ein Band in Halbfranz, die Frankfurter gelehrten Anzeigen vom Jahre 1772, Frankfurt a. M. bey den Eichenbergischen Erben, mit Recensionen aus Goethe's Feder. Man zahlte heute über 16 Thlr. dafür.

Ein Goethe-Autograph, nur vier Zeilen eines „Wartet nur! Alles wird sich schicken ..." anhebenden und mit den Worten: „In Usum Delphini mit Lücken" schließenden Gedichtchens auf einem kaum ebenso viele Finger breiten Streifen Papier ward mit 3 Thlr. 10 Ngr., der Entwurf eines unbekannten Briefes, den Goethe eigenhändig auf ein Querfolioblatt geschrieben hatte (Dank auf einen Beileidsbrief aus der Ferne über den Tod seines Sohnes, der „einen hohen Grad von Bildung besessen habe, auch besonders gegen Kunst, wie Alterthum mit Neigung gerichtet gewesen sei"), mit 5 Thlr. 17 Ngr. erstanden.

Aus dem weitern Verlaufe der Versteigerung heben sich noch folgende Ergebnisse hervor.

Nr. 242: „Der Felspfaffe. Gedruckt für H. Hartung zum 14. Januar 1861 (Druck von Polz in Leipzig) mit Abdruck von Goethe's Fels-Weihegesang an Psyche", eine nur in einigen Exemplaren gedruckte Broschüre von A. D(iezmann), ward bis zu 2 Thlr. 25 Ngr. hinaufgetrieben.

Eine von Dr. Diezmann bei gleichem Anlaß im Freundeskreise veröffentlichte kleine Goethe-Studie für Gourmands: „Wie man bei Goethe aß und trank." Gedruckt zum 14. Januar 1857. Mit Einleitung von A. D(iezmann) wurde mit 3 Thlr. 14 Ngr. bezahlt.

Eine dritte Gelegenheits-Veröffentlichung war Nr. 292: „Weimarische Briefe von Sigmund v. Seckendorff. Gedruckt zum 14. Januar 1865." Druck von Polz in Leipzig, eingeleitet von A. Diezmann, und fand gleichfalls eifrige Liebhaber, die das Schriftchen von 15 Seiten nicht unter 3 Thlr. weggehen ließen.

„Zwischen Weimar und Jena. Zwanzig bisher unbekannte Briefe von Goethe an Justizrath Hufeland", eine als Manuscript gedruckte Publication von H. H(artung), 3 Thlr. 14 Ngr., Nr. 183 „Euphrosyne", eine zweite dergleichen Schrift von demselben, zum 1. September 1859, 2 Thlr. 10 Ngr.; endlich Nr. 201 der nicht im Handel befindliche Katalog von Dr. Sal. Hirzel's vielberufener Goethebibliothek: 2 Thlr. 11 Ngr.

Endlich wurde Schiller's Inauguraldissertation: „Ueber den Zusammenhang der thierischen Natur des Menschen mit seiner geistigen" mit 25 Thlr. 25 Ngr.; das Blatt in Folio, welches die gedruckte Ankündigung der Horen mit Ausfüllung der in Blanco gelassenen Stellen von Schiller's eigner Hand enthielt, mit 30 Thlr. 11 Ngr. (durch Stargardt aus Berlin) erstanden, ein Separatabdruck von „Wallensteins Reuterlied", 2 Blättchen in 8., mit 2 Thlr. 10 Ngr. (Leipziger Tageblatt.)

Miscellen.

Der Status der Firma Tendler & Co. (Jul. Grosser) in Wien ist laut der gerichtlich aufgenommenen Inventur ungünstiger, als er kurz nach der Concurseröffnung (29. Juli d. J.) angenommen worden war. Während damals die Activen mit 125,839 fl. 10 kr. und die Passiven mit 134,137 fl. 3 kr. oe. W. veranschlagt waren, das Deficit sonach nur 8297 fl. 93 kr. betragen hätte, sind bei der gerichtlichen Inventur die Activen nur auf 76,049 fl. 15 kr. geschätzt, die Passiven dagegen mit 141,358 fl. 87 kr. oe. W. ermittelt, das Deficit ist daher mit 75,309 fl. 72 kr. oe. W. festgestellt worden. Bei den Activen sind jetzt die Ausstände an Private mit 15,401 fl. 32 kr.; die Ausstände bei Buchhändlern aus dem Verlagsgeschäfte mit 12,277 fl. 34 kr., die übrigen Forderungen mit 6995 fl. 28 kr., das Sortimentslager mit 8272 fl., die Verlagsvorräthe mit 15,975 fl. 96 kr., die Gewölbs-Utensilien und die übrigen Mobiliar-Effecten mit 2631 fl. und das Verlagsrecht auf ein bestimmtes Werk mit 3000 fl. oe. W. angenommen worden; früher waren der Verlag mit 61,501 fl. 50 kr., die Forderungen aus dem Sortimentsgeschäfte mit 20,381 fl. 53 kr., das Sortimentslager mit 16,101 fl. 20 kr., die Utensilien mit 6000 fl. und der Einkaufswerth der Firma mit 20,000 fl. oe. W. veranschlagt. Von den durch die gerichtliche Inventur ermittelten Passiven per 141,358 fl. 87 kr. oe. W. entfallen auf Accepte 95,739 fl. 78 kr., auf die Buchschulden 19,609 fl. 59 kr., auf anderweitige Verpflichtungen an zwei Gläubiger 4700 fl., auf die Saldi an außeroesterreichische deutsche Buchhandlungen 16,373 fl. 25 kr., an die fremdländischen außerdeutschen 3557 fl. und an oesterreichische Buchhandlungshäuser 1379 fl. 25 kr. oe. W. Von den 20 Wechselgläubigern haben je Einer 18,712 fl. 38 kr., 13,189 fl. und 11,483 fl.; immer zwei haben mehr als je 6000 fl.,